

88 88 88888 888888 88 88 88888 88 88 888888 8888888
 88 88 88 88 88 88 888 888 88 88 888 88 88 88
 88 88 88 88 88 88 8888888 88 88 8888 88 88 88
 88888888 88888888 8888888 88 8 83 88 88 88 8 88 88 88888
 88 88 88 88 88 88 88 88 88 88 88 8888 88 88
 88 88 88 88 88 88 88 88 88 88 88 888 88 88
 88 88 88 88 88 88 88 88 88888 88 88 888888 8888888

Briefe in Sachen Problemschach von Torsten Linß -- Nr. 8 -- 12.7.1987

ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE ZUM ZUGWECHSEL

Zweizüger - Betrachtungen von Fritz Hoffmann

Wir hatten die klassische Englische Schule als erste bedeutende Stilformung im Zweizügerbereich schätzen gelernt, die Formel "Zugzwang zwecks Variantenvielfalt" als eine ihrer Faustregeln - beileibe nicht ausnahmslos gültig - psychologisch gedeutet und die darin verborgene Tendenz zum Zugwechsel gezeigt, wie etwa bei Healeys Hinterhaltszug nachweisbar.

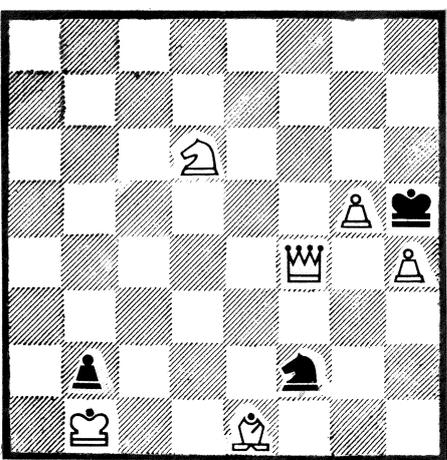
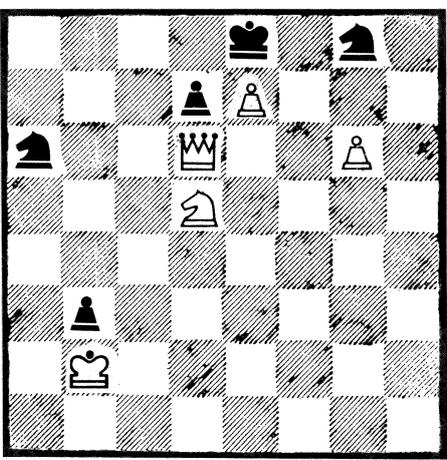
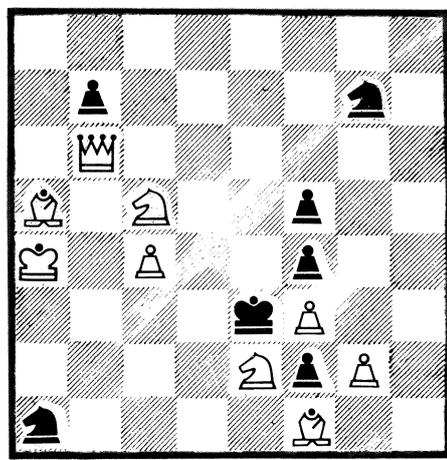
Der psychologische Schaukelmechanismus des Widerspiels von Lösen und Komponieren - gleichsam eines Wettstreits zwischen Löser und Komponisten - muß hier nicht wiederholt werden, zumal dieser Gedankenkampf im einzelnen schwer belegbar ist. Sollte dieses Moment für den allgemeinen Entwicklungsfortschritt wirklich von Bedeutung gewesen sein, so wurde es doch bald von einem anderen Licht überstrahlt, das in der Beleuchtung ästhetischer Gesichtspunkte wichtiger schien.

Der Wechselgedanke - Wiederholung und Wandel als Säulen der Problempsychologie - hatte das Ideenreich des Kunstschachs durchdrungen, und im Zweizüger fand er eine spezifische Verkörperung. Zunächst wurde das Matt gewechselt. War dabei der bisher so meisterlich veredelte Zugzwang die Ausgangsbasis, so mußte künstlerisches Ganzheits- und

107/ G. H. F. Packer
All Change Here 1916

108/ Philip Williams
Chess Amateur 1917

109/ H. D'o. Bernard
Chess Amateur 1919



Matt in zwei Zügen Matt in zwei Zügen Matt in zwei Zügen

+++++

107/ 1.Sd4! +++ 108/ 1.Da3! +++ 109/ 1.Dc4? S-?/Sg4?/Sd3! 1.Da4!

Vollendungsstreben zwangsläufig, geradezu gesetzmäßig den Zugwechsel entwickeln. Denn ästhetisch vollendet erschien der Mattwechsel als "Allmattwechsel" ("All Change Here"), wozu vollständiges Satzspiel als *conditio sine qua non* vorauszusetzen war.

Die kompositorisch-technische Kunst(fertigkeit) hatte natürlich jede Tempo-Chance des Anziehenden auszumerzen: Beim Zugwechsel darf ja kein bloßer Wartezug möglich sein, nach dem das Satzspiel "wie gehabt" zum Zuge kommen würde, und die Nebenlösung wäre perfekt.

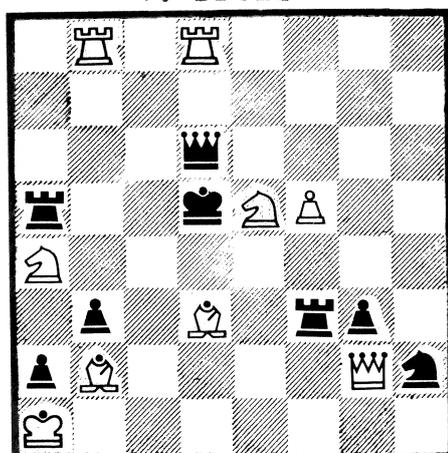
Unsere sechs Beispiele belegen die Manigfaltigkeit konstruktiver Möglichkeiten: die vollständige Änderung (wie bei Mansfield), gegebenenfalls mit Zusatzmatt (wie bei Packer), das teilweise gewechselte Mattgeschehen (wie bei Kipping), ebenfalls mit Zusatzmatt möglich (wie bei Williams), die überraschende Zugwechseldrohung (wie bei Stubbs), auf deren Bluffcharakter schon Sam Loyd hingewiesen hatte, und die Vorwegnahme moderner Themen, so (wie bei Bernard) das doppelgesetzte Dreiphasenmatt (alias Sagoruiko). Ein weites Feld!

In der Anfangszeit wurde mitunter das Satzspiel (das ja "nur virtuell" gültig) nicht exakt gestaltet (1.- Sb8/Sc5 bei Williams), allerdings werden die brennpunktgestatteten Dualfreiheiten (wie bei Kipping und Mansfield) nicht als Mängel angekreidet.

Bei allen anderen Gelegenheiten war man "auf die feine englische Art" zur Dualvermeidung verpflichtet, wohlverstanden in technischer Hinsicht. Dieses Grundanliegen wurde ja später sogar in thematischen Rang erhoben. Aber davon demnächst!

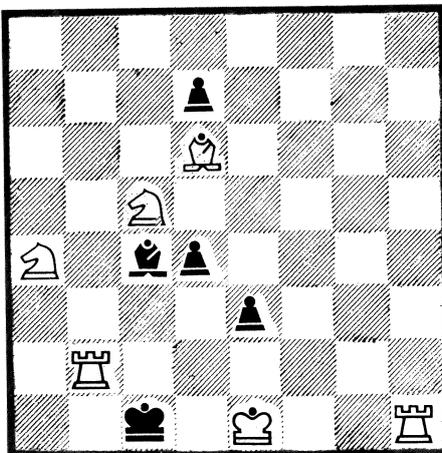
Zum Abschluß des Zugwechselkapitels ein Hinweis auf ein interessantes Sprachphänomen: So wie das längst internationalisierte Wort "Zugzwang" wurde auch der treffende Ausdruck "Zugwechsel" recht günstig geprägt; der etwas gespreizte Fachmann erinnert mit "White to play" (eigentlich "Weiß am Zug") an die Englische Schule und an sein Wissen von ihrer Rolle bei der Entwicklung des Zugwechsels; aber die Engländer selbst nennen die Geschichte schlicht "mutate", also beim Namen. Es geht uns da ähnlich, wie wenn wir "französisch" vom Friseur und von Delikatessen reden; die Franzosen aber sagen "coiffeur" und "comestibles".

110/ Arthur Stubbs
Good Companions 1920
1. Preis



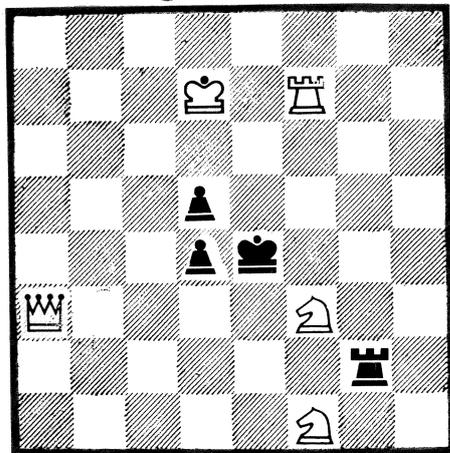
Matt in zwei Zügen

111/ Cyril Kipping
Falkirk Herald 1923



Matt in zwei Zügen

112/ Comins Mansfield
Morning Post 1923



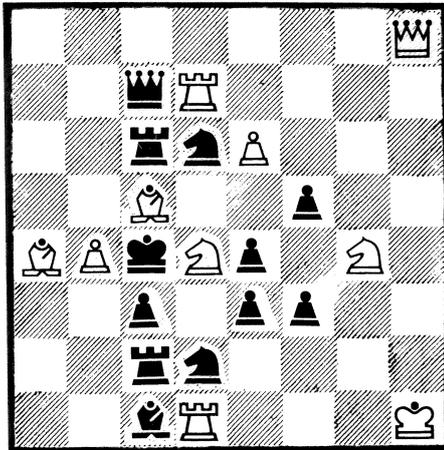
Matt in zwei Zügen

+++++

110/ 1.Dd2! (2.Da5:≠) +++ 111/ 1.- d3 2.0-0≠ 1.Th4! +++ 112/ 1.Da6!

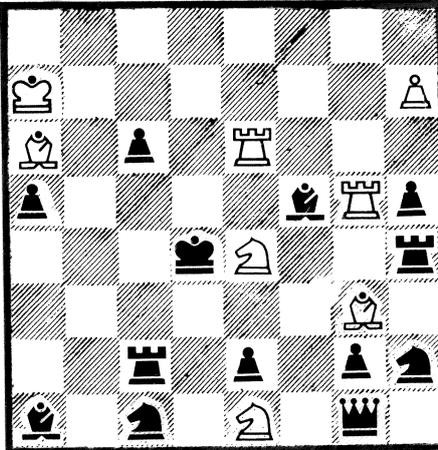
OHNE WORTE 2 -- DER 4 - GLIEDRIGE LAČNÝ - ZYKLUS

113/
Ludovít Lačný
Magyar Sakkelet 1955
2. Preis



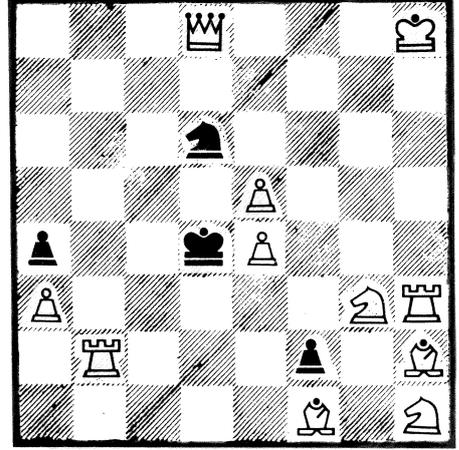
Matt in zwei Zügen

114/
Ludovít Lačný
1. Preis Lacny - TT
Pravda 1969



Matt in zwei Zügen

115/ J. C. van Gool
D. van der Scheur
Probleemblad 1982
2. Preis

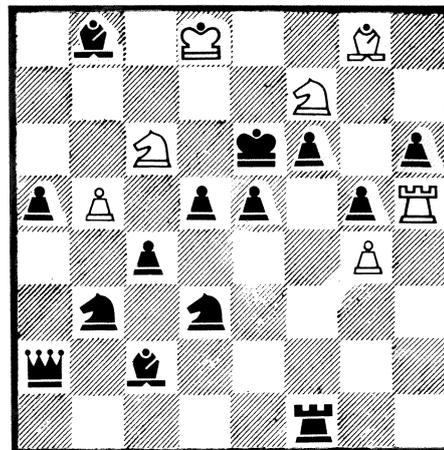


2 ≠ b) wBe5 nach c5

113/ 1.- Kd3/Sb3/Kd5/Sb5 2.Se5/Lb3:/Se3:/Lb5:≠ 1.Se2! (2.Dd4≠) 1.-..
2.Lb5/Se5/Lb3/Se3:≠ +++ 114/ 1.- Lc3/Lh7/Te4:/De3 2.Dc5/Sc2:/Td6/Dd6≠
1.Sc3! (2.h8D,L≠) 1.-... 2.Dd6/Dc5/Sc2:/Td6≠ +++ 115/ a) 1.Tf2:!! 1.-
Kc3/Ke3/Kc5/Ke5: 2.Sf5/Db6/Dd6:/Df6≠ b) 1.Sf2:!! 1.-... 2.Df6/Sf5/Db6/
Dd6:≠

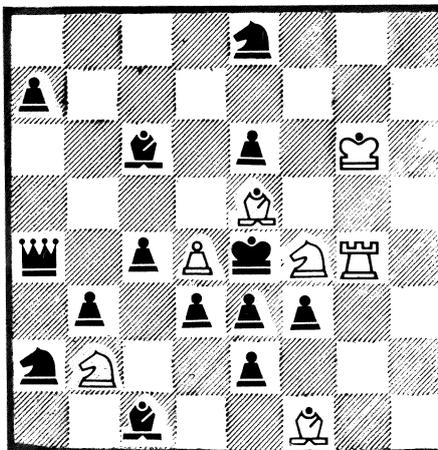
EIN WCCT - THEMA UND WAS MAN ALLES DARAUS MACHEN KANN

116/ Hans Peter Rehm
The Problemist 1983
1. Preis



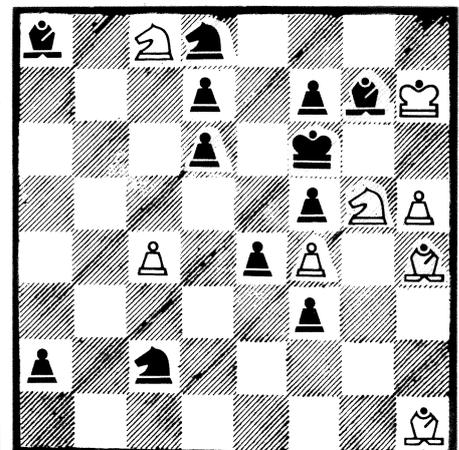
Matt in sechs Zügen

117/ Volker Zipf &
Torsten Linß
Chess Life 1987



Matt in sechs Zügen

118/ Torsten Linß
Förderungsturnier des
DSV 1986 ehr. Erw.



Matt in sechs Zügen

Anlass zu diesem Erfahrungsbericht sind Briefe, in denen festgestellt wurde, daß Selbstmatt- und Mehrzügerfreunde in "H" noch nicht auf ihre Kosten gekommen sind - dabei haben sie garkeine Kosten. Da ich

mich auf dem Selbstmatt- und Mehrzügergebiet nicht auskenne und bis jetzt auch keinen Beitrag erhalten habe, kann ich Ihnen nur über ein Thema berichten: das Mehrzügerthema des 2. WCCT.

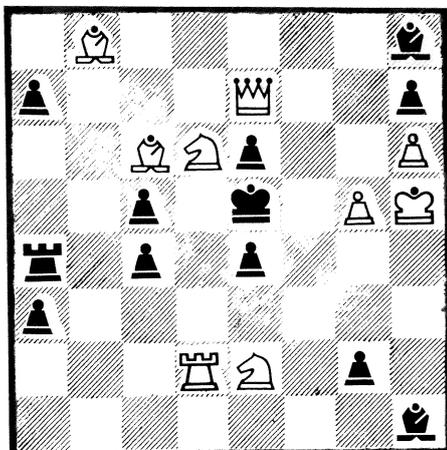
In einem Mehrzüger nutzt Weiß die Beseitigung einer sFigur durch Besetzen oder Überschreiten des Standfeldes der beseitigten sFigur - so die Themaforderung.

Nr. 116 war das erste Stück mit obigem Thema, das mit begegnet ist. 4fach - Setzung des Themas mit Dualvermeidung und logischer Ausgestaltung. (1.Se5:/Sg5:? 2.Sf7 Kc5! 1.Kc8! (2.Sd8 3.Sb7#) Sbc5/Sdc5 2.Se5: (Sg5:?) /Sg5:(Se5:?) 3.Sf7 4.Sg5:/Se5: 5.Se4/Sc4 6.Td5#)

Meine ersten Bemühungen mit Vertauschung von Batterie- und zu öffnender Linie führten zum Mechanismus der Nr. 117, den VZ dann endgültig realisierte - mich stört die Disharmonie von Hin- und Weglenkung und die fehlende Dualvermeidung. (1.Sd3:/Se2:? 1.Kg5! Da3/Db4...)

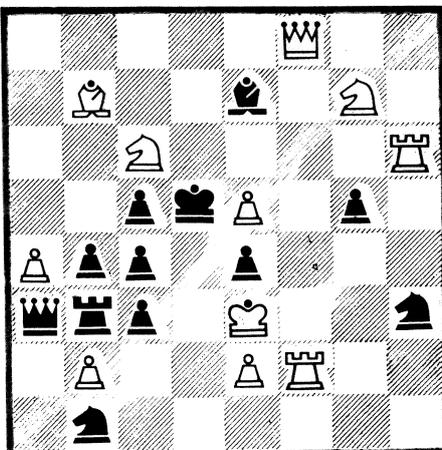
In einer guten Nacht habe ich dann die T-Linie auf die Diagonalen gebogen - und so ist Nr. 118 entstanden. (1.Se4:/Sf3:? 5.- Ld5:! 1.Kg8! 1.- Sb7/Sc6 2.Se4:(Sf3:?) /Sf3:(Se4:?)...)

119/ Udo Degener &
Torsten Linß
Jan - Rusek - 75 1986
2. Preis



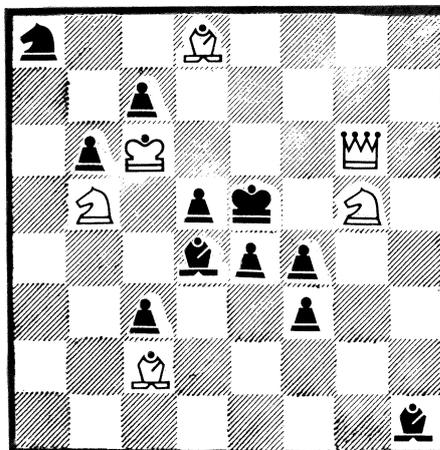
Selbstmatt in 6 Zügen

120/ Udo Degener &
Torsten Linß
Jan - Rusek - 75 1986
ehrende Erwähnung



Selbstmatt in 6 Zügen

121/
Torsten Linß
Boletim da UBP 1985



Selbstmatt in 6 Zügen

Im Selbstmatt ist das Thema in obiger Form darstellbar, in ähnlicher Form sind hier aber auch für Weiß nützliche Öffnungen sLinien möglich, wie die Aufgaben 119 - 121 zeigen. Allen Aufgaben ist das bei HPR geklaute S-Spiel gemeinsam.

119/ 1.De8! (dr. 2.Sb5 3.Sbd4 cd: 4.Sd4: 5.Tf2 6.Dg6 hg:#) 1.- g1T/L 2.Sc4:/Se4:... 1.- g1S 2.Se4: 3.Sd4 4.Tf2 Lf3 5.Tf3: Sf3: 6.Dg6 - eine logische Ausgestaltung scheiterte an Nebenlösungen +++ 120/ 1.Sb4:? 3.Se7: 4.Sg6#! 1.Se7: 3.Sb4: 4.Sd3 ed:! 5.Dc5: 6.Kf3! 1.Tf1! (2.Td1 3.Sa5 4.Sc4: Sc4:# 1.- Sf4/Sg1 2.Sb4:/Se7:!!... 1.- Sf2 2.Df2: +++ 1.Dh5! (2.Sf3: 4.Se4: 5.Sc5 6.Dd5: Ld5:# 1.- Lc5 2.Se4: 4.Sf3: 5.Sd4 6.Dd5: Ld5:# - Da hat der Co-Autor gefehlt, der was ordentliches aus der Aufgabe gemacht hätte. Auch vergleiche man genau mit Nr. 117!

Für heute sendet Ihnen, lieber
Problemfreund, die besten Wünsche und Grüße Ihr:

